

Donauanlieger e.V.

Dokumentation Teil V (2008)

Presseberichte und Leserbriefe

Diese Dokumentation enthält Texte (ohne Bilder), die im Jahr 2008 in der Presse erschienen sind. Interessierte Bürger können sich so einen schnellen Überblick über die bisherige Diskussion zur Sanierung der Steinernen Brücke, zu den von der Stadtverwaltung geplanten Ersatztrassen sowie zu weiteren, die Altstadt betreffenden Themen verschaffen.

Stand: 23. 1. 2008

Donauanlieger e.V.

Seitennummerierung fortlaufend

Rundschau vom 23. Januar 2008

Die Flüsse müssen leben

Neue Donau-Naab-Regen-Allianz kämpft für gesunde Gewässer

Von Manfred Rohm

Viele Gewässer in der Region sind entweder Kloaken oder - wie die Donau - nur noch eine Wasserstraße. Lebensadern sind sie nicht mehr. Eine Regensburger Gruppe von Naturschützern will das ändern.

Regensburg. Dass Dr. Josef Paukner einmal als Kämpfer für die Gewässer der Oberpfalz auftreten würde, hatte sich der studierte Volkskundler selbst nicht träumen lassen. Aber als er in Tirschenreuth bei der Errichtung eines Fischereimuseums mithalf, wurde ihm bewusst, wie schlecht es inzwischen um unsere Flüsse und Bäche steht.

Dr. Paukner wusste als Mitglied der Aktionsgemeinschaft Lebendige Flüsse, dass er nicht allein steht, wenn es darum geht, für die Gewässer als Lebensadern zu streiten. So begann er eine Allianz zu schmieden, die vom Kanuverband über Angler bis hin zur Arbeitsgemeinschaft „Fest im Fluss“ reicht. Am Freitag soll dieser Zusammenschluss unter dem Namen „Donarea“ offiziell aus der Taufe gehoben werden.

Paukner sieht die Arbeit dieser Allianz auf dem Boden einer EU-Rahmenrichtlinie, nach der bis 2015 alle europäischen Gewässer in ökologisch einwandfreiem Zustand sein müssen. Doch der Allianz-Gründer sieht hier eine gewisse „Schaumschlägerei“ bei den Verantwortlichen. „Die Umsetzung der Richtlinie lässt jedenfalls zu wünschen übrig.“ Und hier will er ansetzen. Eines der ersten Projekte, die die Allianz angehen will, sind Umgehungsgewässer

an den Stauwehren. „Wir müssen die Flüsse durchgängig machen“, sagt Dr. Paukner. Die katastrophalen Folgen der Flusssperren sieht man laut Günther Riepl von „Fest im Fluss“ zwischen den Wehren Pfaffenstein und Geisling. „In diesem Abschnitt gibt es schon fast keine Fische mehr und die, die noch leben, sind durch die Inzucht gestört.“

Riepl ist es auch, der den Vorschlag einbrachte, beim Bundesverkehrsministerium zu beantragen, diese „Umgehungsstraßen für Fische“ zu veranlassen. „Das Ministerium ist verantwortlich für die Bundeswasserstraße Donau.“ Die Donau ist aber beileibe nicht das einzige Gewässer, das die Allianz retten will. „Unüberwindbare Stauwehre gibt es auch an Naab und Regen“, weiß Paukner. „Und dann gibt's da noch den Skandal am Höllbach, wo ein Wehr jahrelang nicht genehmigt war.“ Auch hier müsse man Abhilfe schaffen.

Arbeit gibt's also genug für die „Donarea“. Und Dr. Paukner hofft, dass sich die Zahl der Mitgliedsverbände noch vergrößern wird.

Wochenblatt vom 13. Februar 2008

Steinerne: ödp gegen Ersatzbrücke

Am Samstag bot die Regensburger ödp an ihrem Infostand am Neupfarrplatz einen kostenlosen Rikscha-Shuttle-Dienst über die Steinerne Brücke nach Stadtamhof an. „Wir wollten damit auf unsere Forderung nach optimalem Schutz der Steinernen Brücke als wesentlicher Teil des Welterbes hinweisen. Die Steinerne soll den Fußgängern und Radlern gehören. Statt auf eine Ersatzbrücke über den Gries setzen wir auf die von den Donauanliegern und dem Bürgerbündnis favorisierte Führung der Busse per Bürgertrasse über die vorhandenen

Donauübergänge und auf eine Neuausrichtung der Linienführung im RVV.“, so ödp-Stadtratskandidat und Rikscha-Chauffeur Benedikt Suttner. Sein Kollege, Hannes Eberhardt fügt hinzu: „Auch Domplatz, Kepler- und Thundorferstraße gehören verkehrsberuhigt, für mehr Fußgänger- und Radlerfreundlichkeit in unserer Stadt.“ Bei schönem Wetter wird die Aktion am Samstag wiederholt.

Wochenblatt digital vom 25 Februar 2008

„Wir bauen eine Brücke...“

„...und reißen sie wieder ein“ – Aktion gegen Brückenbau über den Spielplatz am Grieser Spitz

Der Grieser Spitz ist gestern Mittag voller Menschen, als Siegfried Heindl mit einigen Kindern aus Stadtamhof ein kleines Spiel spielt. Um die Ersatztrasse für eine Steinerne Brücke ist es während des Wahlkampfes erstaunlich still geworden und das macht Heindl, dem viele der Spaziergänger ein „Servus, Siggli“ zurufen, Sorgen.

Denn der Beschluss für ein „Brückenprovisorium“ wurde schon vor mehreren Monaten im Stadtrat gefasst. Sollte die dringend sanierungsbedürftige Steinerne Brücke für Busse gesperrt werden müssen, kann jederzeit mit den Bauarbeiten für eine Ersatztrasse begonnen werden. Weil diese als „Provisorium“ geplant ist, haben Anwohner keinerlei Mitsprache- oder Widerspruchsrecht und mehr und mehr kristallisiert sich heraus, dass die so genannte „Osttrasse“ – über den Grieser Spitz, durch den Park und den dortigen Spielplatz – der Favorit der Stadtspitze zu sein scheint. Vier Linien sind es, die darüber umgeleitet werden sollen, 300 Busse täglich. Gemeinsam mit den Kindern und ein paar Helfern spannt Siggli Heindl ein rotes Absperrband von der gegenüberliegenden Seite der Donau über den „Spitz“, wo die Brücke

laut momentanem Planungsstand verlaufen soll.

200 Meter vom Spielplatz entfernt ist Heindls Schlosserei. Er hat sich die Aktion ganz allein ausgedacht und durchgezogen. Mehrere Nachbarn waren sofort dabei. Genau so die Stadtamhofer Kinder, die er alle kennt. Die haben zwar einen Riesenspaß, als sie die Bänder spannen dürfen, dass man ihnen aber ihren Spielplatz kaputt machen will, finden die Kleinen überhaupt nicht lustig. So geht es fast allen Spaziergängern, die bis gestern gar nicht gehnt haben, was diese neue Brücke kaputt machen würde – sollte sie denn kommen. Mittlerweile sind auch ein paar Vertreter der „Donauanlieger“ gekommen. Der Verein wehrt sich seit mittlerweile zwei Jahren gegen die Ersatzbrücken-Pläne, hält sie für unnötig und unsinnig. Astrid Freudenstein ist Gründungsmitglied der „Donauanlieger“ und hat sich früher in der Debatte um eine Ersatztrasse häufiger zu Wort gemeldet. Auch sie kommt bei ihrem sonntäglichen Spaziergang zufällig am roten Absperrband vorbei. Frau Freudenstein wohnt ein bisschen weiter weg. In der Nähe des Schopperplatzes.

Dort war eine andere Ersatzvariante, die so genannte „Westtrasse“ im Gespräch. Die gilt mittlerweile als unwahrscheinlich – Denkmalpfleger haben Einwände erhoben. Mittlerweile ist Freudenstein auch Stadtratskandidatin der CSU geworden. Auf exponiertem Listenplatz.

Auch die CSU-Kandidatin kam vorbei

Sie hört im Hintergrund ein wenig zu, als sich Spaziergänger im Gespräch mit Heindl heftig über die mögliche Zerstörung des Naherholungsgebiets am Grieser Spitz aufregen. Dann geht sie kommentarlos weiter.

„So blöd kann doch kein Mensch sein“

Die Trasse über den Grieser Spitz gilt als Favorit der Stadt

Seit bald drei Jahren gibt es die Diskussion über eine Ersatztrasse für die dringend sanierungsbedürftige Steinernen Brücke. Die soll anschließend dauerhaft für Busse gesperrt werden. Ein von der Stadt initiiertes Planungsdialog, der Einigung bringen sollte, scheiterte.

Die Westtrasse über den Schopperplatz (in der Nähe des Eisernen Stegs) und die Osttrasse über den Grieser Spitz sind als mögliche Brücken im Gespräch. Die Osttrasse gilt als Favorit der CSU. Das Naherholungsgebiet am Grieser Spitz würde dadurch weitgehend zerstört. Ein Spielplatz müsste weichen. Gegen die Westtrasse sprechen sich Denkmalpfleger aus. Die SPD ist gegen eine Ersatztrasse. Busse sollen nach der Sanierung wieder über die Steinernen fahren dürfen. Eine Variante, die angesichts der Aussagen von Denkmalpflegern, eher unwahrscheinlich erscheint. CSB-Kandidat Rudi Prösl hat die Idee ins Spiel gebracht, leichtere und kleinere Elektrobusse dafür zu verwenden.

Die Freien Wähler propagieren seit Jahren eine Tunnellösung („Riepl-Röhre“). Die wird von der Verwaltung als grundsätzlich realisierbar angesehen, aber mit dem Verweis auf zu hohe Kosten bislang von der CSU-Mehrheit abgelehnt.

Der Verein „Donauanlieger“ wendet sich ebenso wie das aus zwölf Vereinen bestehende „Bürgerbündnis“ gegen eine Ersatzbrücke und propagiert – bei Sperrung der Steinernen Brücke, die ausdrücklich gefordert wird – die so genannte „Bürgertrasse“, eine Umleitung der vier betroffenen Buslinien über bestehende Donauübergänge. Wie viele Minuten zusätzliche Fahrzeit das bedeutet, darüber gehen die Meinungen zwischen Stadtspitze und Verein auseinander. In jedem Fall würde das mehr Busverkehr in der Wöhrdstraße bedeuten. Getestet wurde die „Bürgertrasse“ noch nicht. Es gibt einen Stadtratsbeschluss für ein Brückenpro-

visorium. Ein solches „Provisorium“ kann ohne Bürgerbeteiligung – Planfeststellungsverfahren mit Widerspruchsmöglichkeit – gebaut werden. Der Grieser Steg wurde ebenfalls als „Provisorium“ gebaut. Im Wahlkampf spielt das Thema Ersatztrasse so gut wie keine Rolle.

Die Aktion von Siggie Heindl am Sonntag hat für Aufregung bei vielen Passanten gesorgt. Kaum jemand wusste, wie eine mögliche Trasse über den Grieser Spitz verlaufen würde (Die Informationen sind unter www.regensburg.de und www.donauanlieger.de abrufbar.). (as)

Marlies Bhullar: „Ich habe hier meine Kinder groß gezogen. So blöd kann doch kein Mensch sein, das kaputt machen zu wollen. Im Stadtrat sitzen doch denkende Menschen. Außerdem bin ich bin Idealist: Die WAA haben wir auch verhindert“

Siggie Heindl: „Die Stadtamhofer werden unter Druck gesetzt. Da wird die Angst geschürt, es kämen quasi keine Busse mehr. Hat sich Herr Schaidinger hier schon mal umgeschaut? Diesen Zauberwald kann er doch nicht kaputt machen wollen.“

Emil Haran: „Es heißt immer, wir Bürger würden einbezogen. Aber im Wahlkampf hören wir zur Ersatzbrücke gar nichts. Die Pläne liegen doch schon fertig in der Schublade. Nach der Wahl fängt man zu bauen an und wir können uns nicht wehren.“

Irmgard Frahstorfer: „Ich bin froh, dass sich die Donauanlieger gegen die Brücke am Grieser Spitz wehren. Es ist doch eine Sünde, dieses Naherholungsgebiet kaputt zu machen. Wo sonst findet man in der Stadt so eine Atmosphäre?“

Von Ersatzbrücken, Bildern und anderen Empfindlichkeiten – Nachklapp zur Elefantenrunde

Der Zauberer hat am Donnerstag zwei Termine. Die letzte Elefantenrunde aller sechs OB-Kandidaten vor der Wahl am Sonntag, will er besuchen. Die ist, als er um acht in den Andreasstadl kommt, schlecht besucht. Parteienvertreter, z. B. Christian Schlegl, konstatieren das „übliche Problem“: Nur wenige „normale“ Bürger stehen und sitzen im knüllevollen Andreasstadl-Café und harren der Politrunde. Wenigstens ist der Zauberer da. Den ersten Termin hat er schon hinter sich.

Vor einer Stunde hat sich am Grieser Spitz bei Fackelschein ein kleines Grüppchen um ihn versammelt. Siggie Heindl, Schlosser, Anwohner und Freigeist, hat wieder eine Aktion gegen eine Ersatzbrücke durch Park und Spielplatz gestartet. Als Provisorium wurde diese Brücke schon vom Stadtrat abgesegnet. Damit bleibt der Bürger außen vor. Im Fall des Falles darf sofort gebaut werden.

Während Heindl am Sonntag den geplanten Brückenverlauf mit Stadtamhofer Kindern nachgebaut hat, steht er diesmal als Zauberer verkleidet zwischen den Bäumen und redet mit etwa 40 Leuten über seinen „Zauberwald“, den Grieser Spitz. Sogar eine Stadträtin, Margit Wild, hat es zum ersten Termin des Zauberers geschafft. Die hat im Stadtrat beim Oberbürgermeister nachgefragt, wie es mit der Ersatztrasse denn aussehe und wurde auf bereits beschlossene Beschlüsse verwiesen. „Vielleicht braucht es kein Provisorium“, hat Schaidinger gesagt. Wild glaubt ihm das nicht.

Der Zauberer hat eine Fotomappe auf den Grieser Spitz mitgebracht, mit dem Appell, „in Zeiten des Umdenkens und des Weltkulturerbes“ hier keine Brückentrasse zu bauen. Im Andreasstadl, gut eine Stunde später, will er sie dem Oberbürgermeister überreichen.

Den trifft der Zauberer dort in bester Laune. Hans Schaidinger ist ganz in seinem Element. Professionell, rhetorisch klar und manchmal witzig, wird diskutiert, appelliert, repräsentiert, um Vertrauen und Stimmen für die Wahl am Sonntag gebeten. Schaidinger kommt nicht in Erklärungsnot, als kurz nach der Ersatztrasse gefragt wird. Zwar sind Schaidingers Kontrahenten – mehr oder weniger – dagegen. Doch der beruhigt: Es werde noch geprüft, geschaut und nichts sei sicher, verspricht er kompetent. Man brauche „vielleicht kein Provisorium“. Den vorgeschlagenen Alternativen – Tunnel, Bürgertrasse, weiter auf der Steinernen fahren – räumt er zwar nur wenig Chancen ein. Aber: Man prüft ja noch. Schon geht's zum nächsten Thema. Es wird nicht nachgehakt. Dass ein Provisorium über den Grieser Spitz kommt, wenn man's „vielleicht“ doch braucht, muss er nicht sagen. So ist es aber. Der Zauberer, der an der Theke wartet, weiß das. Deshalb ist er hier.

Schon vor zwei Tagen hat Heindl, wie er erzählt, Bürgermeisterin Petra Betz am Grieser Spitz getroffen, „mit zwei Herren im schwarzen Anzug“. Vorgestellt haben die sich nicht, als er nach der Brücke gefragt hat. „Die haben nur gelacht und gemeint: Das wird schon schön.“ Mehr Auskunft gab's nicht für den Aktivisten aus dem Zauberwald. Im Planungsreferat weiß man schon mehr: „Es gibt die Pläne.“ Und für Variante 2b – die macht Spielplatz und Grünfläche platt – müssen nur noch „technische Schwierigkeiten“ gelöst werden. Am Grieser Spitz sind bereits mehrere Bäume markiert. Warum, das konnte weder Heindl noch von den organisierten Brückengegnern – vom Verein Donauanlieger – jemand sagen. Man muss eben Vertrauen haben.

Mittelbayerische Zeitung (digital) vom 14. März 2008

Protzenweiher-Brücke: Provisorium für Radler und Fußgänger

Die durch einen Brand schwer beschädigte Regensburger Protzenweiher-Brücke muss abgerissen werden. Angaben des zuständigen Wasser- und Schifffahrtsamtes vom Freitag zufolge wird das einsturzgefährdete Bauwerk zunächst durch zusätzliche Träger gesichert, so dass voraussichtlich ab Dienstagabend der Schiffsverkehr wieder unter der Brücke hindurchführen kann.

Ein Schiff hatte am Donnerstag mit einem nicht eingefahrenen Kranausleger eine Gasleitung durchtrennt, die an der Unterseite der Brücke verläuft. Das Gas hatte sich daraufhin entzündet. Die Flammen schlugen Dutzende Meter hoch und beschädigten die Stahlbeton-Brücke schwer.

Laut Wasser- und Schifffahrtsamt soll auf der derzeit gesperrten Brücke nach der Abstüt-

zung ein provisorischer Fußgängerweg eingerichtet werden. Mitte April soll dann zunächst das beschädigte Brückenfeld abgerissen werden, so dass auch der Autoverkehr wieder provisorisch über die Brücke führen kann. Wann das Bauwerk dann komplett abgerissen wird, steht noch nicht fest. Die Brücke verbindet den Regensburger Stadtteil Stadt am Hof mit dem Norden der Stadt.

Wie Oberbürgermeister Hans Schaidinger erläuterte, sei die Statik soweit in Takt, dass ein Provisorium aus Holz für Fußgänger und Radler gebaut werden könne. Als Zeithorizont sei ihm eine Woche genannt worden, was bedeute, dass Fußgänger und Radfahrer die Protzenweiher-Brücke wohl bereits Ostern wieder passieren können.

Mittelbayerische Zeitung (digital) vom 27. März 2008

Brückensperrung zwingt Busse auf neue Wege: Umleitungsplan gilt ab Montag

Der Brand an der Protzenweiher-Brücke und deren Sperrung hat eine Umleitung der RVV-Buslinien 4, 12, 13,(17) und 75 notwendig gemacht. Diese Umleitungen treten ab kommenden Montag, 31. März, in Kraft, wie der Regensburger Verkehrsverbund heute mitteilte. Wegen der längeren Wegstrecken muss nun mit Fahrzeitverlängerungen bis zu fünf Minuten gerechnet werden. An einzelnen Linien empfiehlt es sich daher, etwa fünf Minuten früher als gewohnt an der Bushaltestelle zu sein. Die neuen Fahrpläne sind auf der Homepage des RVV im Internet (www.rvv.de) einsehbar und an den RVV-Verkaufsstellen sowie im Kundencenter erhältlich.

Anstelle der Haltestelle Stadtamhof in der Andreasstraße wird die gleichnamige Haltestelle auf Höhe Raiffeisenbank bzw. Marienapotheke bedient, die bisher nur von der Linie 17 angefahren wurde. Außerdem wird eine neue Haltestelle Oberpfalzbrücke Nord an der

nördlichen Auffahrtsrampe der Oberpfalzbrücke bei der Alten Nürnberger Straße eingerichtet.

Die Linie 4 fährt die Haltestellen Steinweg und Oberpfalzbrücke in der Frankenstraße sowie die neue Haltestelle Oberpfalzbrücke Nord an. Weiter werden die bestehenden Haltestellen Dultplatz, Auf der Grede und Stadtamhof angefahren. In Fahrtrichtung Danziger Freiheit wird zusätzlich die Haltestelle Würzburger Str. bedient.

Die Linie 12 kann die Haltestellen Oberpfalzbrücke und Steinweg in beiden Fahrtrichtungen sowie die Haltestelle Würzburger Straße stadteinwärts nicht bedienen. Die Linie 12 fährt die neue Haltestelle Oberpfalzbrücke Nord an sowie die bestehenden Haltestellen Dultplatz, Auf der Grede und Stadtamhof.

Die Linie 13 fährt stadteinwärts die Haltestelle Steinweg in der Frankenstraße an. Es folgen die Haltestellen Oberpfalzbrücke in der Frankenstraße sowie die neue Haltestelle Ober-

pfalzbrücke Nord. Weiter werden die bestehenden Haltestellen Dultplatz, Auf der Grede und Stadthof angefahren.

Von der Umleitung betroffen sind Montag bis Freitag auch einzelne Fahrten der Linie 17. Die Streckenführung entspricht hierbei der Linie 13. Im Übrigen fährt die Linie 17 unverändert auf der gewohnten Strecke.

Die Linie 75 kann die Haltestelle bei der Gerhardinger Schule in der Gräßlstr. in beiden Fahrtrichtungen nicht bedienen. Morgens fährt die Linie von der Haltestelle Schwandorfer Str. direkt zur Haltestelle Steinweg in der Frankenstraße. Mittags fährt die Linie von der Haltestelle Reinhausen Brücke direkt zur Haltestelle Steinweg in der Frankenstraße. Auf der Fahrtstrecke wird an der Ecke Alte Nürnberger Straße/Schelmengraben eine zusätzliche Haltestelle eingerichtet, damit Umstiege zu den anderen Linien möglich sind.

Die Strecke über die Oberpfalzbrücke ist deutlich länger als die gewohnte Streckenführung. Dementsprechend müssen die Fahrzeiten der einzelnen Linien verlängert werden. Um wichtige Umstiege, wie beispielsweise Hans-Hayder-Str./Nordgastr. gewährleisten zu können, sind außerdem Fahrzeitverschiebungen notwendig.

Die Gerhardingerschule in der Andreasstraße wird während der Umleitung durch die Linien 4, 12, 13 und 17 über die Haltestelle Stadthof (Höhe Raiffeisenbank bzw. Marienapotheke) erschlossen. Das Schulhaus Steinweg wird durch die Linien 4, 13 und 75 über die Haltestellen Steinweg, Drehergasse und Schwandorfer Str. erschlossen.

Eine detaillierte Information darüber, wie Schüler aus den verschiedenen Bereichen zur Schule kommen, wird über die Schule verteilt.